

Merseburger Correspondent.

Ercheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Erscheinung: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 109.

Mittwoch den 4. Juni.

1884.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

** Zur politischen Lage.

Die vielbesprochenen Vorgänge der letzten Monate aus dem Gebiete der inneren Politik haben durch die neuesten, an den Bundesrath gelangten Vorlagen — wir können leider nicht sagen — einen bemerkenswerthen Abschluß, wohl aber eine lehrreiche Beleuchtung erfahren. Der von Süddeutschland ausgegangenen sogenannten Wiederbelebung der nationalliberalen Partei lag der ungewisshafte berechtigete Wunsch zu Grunde, daß der Gegenfah, in den seit 1877 die weitesten Kreise des liberal gesinnten Bürgerthums der Regierung gegenüber gedrängt worden sind, wenn nicht ganz aufgehoben, doch abgeschwächt, wenigstens soweit abgeschwächt werden möge, als erforderlich ist, um die großen und dringenden Aufgaben der inneren Politik zu einer auch für die Liberalen annehmbaren Lösung zu führen. Wenn unersetzlich diese Kundgebungen, welche in der Heidelberger Erklärung ihren ersten Ausdruck fanden, mehr mit Furcht als mit Hoffnung aufgenommen wurden, so geschah das keineswegs, weil die Liberalen im Prinzip und unter allen Umständen einem Zusammengehen mit der Reichsregierung abgeneigt sind. Man muß befürchten, daß der Reichsfanzler in dem Auftreten der süddeutschen Liberalen mehr eine Anerkennung seiner bisher so entschieden bekämpften Politik als eine Aufforderung zur Umgestaltung derselben im liberalen Sinne erblicken würde. Und diese Befürchtung hat sich sehr schnell als gerechtfertigt erwiesen. Die Erklärung der Nationalliberalen, daß sie mit allen Kräften für das Zustandekommen des Unfallversicherungsgesetzes in dieser Session eintreten würden, daß sie eine höhere Besteuerung der Börsengeschäfte für gerechtfertigt halten und daß sie das 1879 gegen ihre Stimmen beschlossene Jollsthem nicht grundsätzlich bekämpfen, noch, notwendig werdende Abänderungen im Einzelnen zurückweisen“, hat in der Unfallversicherungskommission des Reichstags zum Abschluß eines konföderativ-liberalen Compromisses unter Mitwirkung der Regierungsvorleiter geführt, welches allen liberalen Forderungen bezüglich der Regelung der Unfallversicherung ins Gesicht schlägt; sie hat den Reichsfanzler, wie die halbamtliche „Prov. Corr.“ ausdrücklich erklärt, zur Einbringung einer Börsenreformvorlage veranlaßt, von der der Vorsitzende der süddeutschen Nationalliberalen, Herr Miquel, in seiner Eigenschaft als Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt a/M. in der dortigen Stadterordneten-Verammlung gesagt hat, daß sie sehr schwere Hemmnungen und Schwierigkeiten des legitimen Geschäftsverkehrs bedehnten würde; sie hat endlich die Vorlegung eines neuen Erbschaftsteuergesetzes wegen Abänderung des Jollsthem von 1879 veranlaßt, der eine lange Reihe von Zollerhöhungen unter Bezeichnung auf das seit 1879 hervorgetretene Bedürfnis in Vorschlag bringt. Der Eindruck, den

dieses Vorgehen der Reichsregierung selbst auf diejenigen gemacht hat, welche die Heidelberger Erklärung als eine erlösende That gefeiert haben, ist ein in hohem Grade peinlicher. Ein alter (dem Reichstags nicht angehöriger) nationalliberaler Parteiführer, der auf dem Boden der Heidelberger und Berliner Erklärung steht, sagt es in einer Zuschrift an die „Magde. Ztg.“ ganz offen heraus: die Regierung sei auf dem besten Wege, die nationalliberale Partei gewaltsam in eine oppositionelle Stellung zu drängen; sie solle sich doch der Täuschung nicht hingeben, als werde es gelingen, die Nationalliberalen zu einer Regierungs- und Partei-Partei zu machen u. s. w. Erklärungen dieser Art werden ohne Zweifel auch bei den demnächstigen Beratungen im Reichstags abgegeben werden; es bleibt abzuwarten, welche Wirkung dieselben auf die Reichsregierung oder — auf die Haltung der nationalliberalen Partei ausüben.

Politische Uebersicht.

Die „N. A. Ztg.“ erörtert die seitens der französischen Regierung geplante Erhöhung des Mehlzoll und der Viehzölle, um auf diese Weise der Landwirtschaft zu Hilfe zu kommen; aber keineswegs in dem Sinne, daß die französische Regierung dem ihr von Deutschland gegebenen Beispiel zu folgen geneigt ist. Im Gegentheil sucht die „N. A. Ztg.“ nachzuweisen, daß der französischen Landwirtschaft am besten und wirksamsten durch eine Erhöhung der Getreidezölle geholfen werden könne, da der Werth der Mehleinfuhr nur 14 Mill. Franken, derjenige der Getreideinfuhr aber 490 Millionen Franken repräsentire. Der neuen deutschen Jolltarisvorlage erwähnt das offiziöse Blatt; es ist indessen nicht schwer, den Zusammenhang zwischen den Absichten der französischen Regierung und derjenigen der Reichsregierung zu erkennen. Wenn die erstere durch Zollerhöhungen die Interessen der deutschen Maschinenindustrie und der Viehzüchterschädigt, so bedroht die Reichsregierung diejenigen der französischen Industrien in gleicher Weise. Der Unterschied ist nur, daß, wenn die vorausgesetzte Wirkung der Erhöhung der Mehl- und Viehzölle eintritt, Frankreich der deutschen Einfuhr entbehren kann, während die französischen Luxusartikel, welche in der Novelle zum Jolltaris mit erheblich höheren Zöllen belegt werden sollen, nach wie vor nach Deutschland eingeführt werden, da diejenigen Bevölkerungsklassen, welche sich derselben bedienen, durch die Preissteigerung nicht abgeschreckt werden. Der Versuch, der neuen Vorlage den Charakter eines Kampfszollens gegen Frankreich zu geben, scheint demnach nur darauf berechnet, den Reichstags zu einem ersten Schritt auf dem Wege einer weiteren Erhöhung des Tarifs von 1879 zu drängen. Ist das Eis erst einmal gebrochen, so wird die neue hochschützollnerische Umgestaltung des Tarifs demnach mit bestem Erfolg in Angriff genommen werden können.

Die Konferenz wird, nach Mittheilung der „Ball Wall Gazette“, voraussichtlich etwa am 23. Juni zusammentreten. Vor dieser Frist soll wie in hohen Kreisen gehofft wird, das Abkommen mit Frankreich, welches die viel-

fältige Kontrolle herstellt und einen Endtermin der englischen Okkupation fixirt, nicht nur zwischen Herrn Waddington und Lord Granville abgeschlossen, sondern auch von den übrigen Mächten genehmigt sein. Die Stipulationen der Türkei, bezüglich der Ausschließung irgend eines Hinweis auf ein Protektorat über Aegypten oder eine Annexion desselben sind bereits angenommen worden, und die Türken haben eingewilligt, eine Armee von 15 000 Mann nach dem Sudan und Oberägypten zu senden, um gegen den Mahdi zu operiren. Die französische Regierung wird durch Waddington und Barrère, England durch Lord Granville und Sir Evelyn Baring vertreten sein. Die ägyptische Regierung wird in der Konferenz nicht vertreten sein. Blum Pascha wird wahrscheinlich den Sitzungen der Konferenz als der Vertreter der Regierung des Khedive betheiligen, indes nur mit einer beratenden Stimme.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein Patent des Kaisers von Oesterreich vom 29. Mai, durch welches die Landtage von Nieder- und Ober-Oesterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Bukowina, Mähren, Schlesiens und Borsarlberg aufgelöst und Neuwahlen angeordnet werden.

Kaum haben sich für eine kurze Auseraufe die Pforten des englischen Parlaments geschlossen, so hat auch der Kampf der Parteien in den Wahlkreisen wieder begonnen. Allenhalben halten die Parteiführer Meetings ab und namentlich die Konservativen sind äußerst rührig, dem Kabinet in den Provinzen den Garauz zu machen. In dieses Nebentun hinein dröhnten am Freitag Abend zwei Dynamit-Explosionen wie eine Mahnung an die Parteien, nicht zu vergessen, daß noch eine dritte Partei, die fensche, für welche der Kampf mit geistigen Mitteln ein überwundener Standpunkt ist, im Verborgenen ebenfalls in ihrer Weise agitirt. Ein Vierteljahr ist seit den letzten Explosionen resp. Explosionsversuchen auf einer Reihe von Londoner Bahnhöfen vergangen, eine Reihe von Dynamitars wurde seitdem verpackt und schon konnte man sich der Hoffnung hingeben, durch die umfassenden Präventivmaßregeln seien die Verbrecher eingeschüchert. Jetzt zeigt es sich, wie schwer es ist, gerade dem heimtückischen, mehr auf die Massen als die Einzelverurteilung angelegten Dynamitverbrechen mit Präventivmitteln beizukommen.

Der König von Dänemark hat sich zum Gebrauch einer Badkur nach Wiesbaden begeben. Die Führung der Regierungsgeschäfte ist inzwischen dem Kronprinzen übergeben worden.

Zwischen Serbien und Bulgarien ist ein kleiner Conflict ausgebrochen. Ein Telegramm aus Nisch berichtet darüber wie folgt: Anlässlich eines Einfalles zweier in Bulgarien angeführter serbischer Emigrantenbänden in das Timokgebiet, wo dieselben Räubereien verübten, reklamierte die serbische Regierung bei der bulgarischen Regierung. Gegenüber dieser Reklamation protestirte letztere gegen den bei Bregova gefesslich bestehenden Grenzwachposten und drohte, denselben mit Waffengewalt aufzuheben. Die serbische Regierung hat den Präsekten angewiesen, diesen Posten nicht einzuziehen. Gleichzeitig erhielt der diplomatische Vertreter Serbiens in Sofia den Auftrag, von

der bulgarischen Regierung entschieden eine Antwort wegen der Einfälle der Banen zu fordern, widrigenfalls mit seiner gesammten Kanlei Sofia zu verlassen.

Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Sr. Majestät der Kaiser, der sich des besten Wohlseins erfreut, hatte sich am ersten Pfingsttage in Begleitung der Frau Großherzogin von Baden Nachmittag mittelst Extrazuges nach Potsdam begeben, um an dem Familien-Diner bei den Kronprinzl. Herrschaften im Neuen Palais theilzunehmen. Nach Beendigung desselben kehrte Sr. Majestät über Babelsberg nach Berlin zurück. — Die Kaiserin von Rußland ist am Dienstag früh in Berlin eingetroffen und im russischen Bottschaftspalast abgestiegen.

— (Zur Feier der Grundsteinlegung.) Bei der am 9. Juni stattfindenden feierlichen Grundsteinlegung für das definitive Reichstagsgebäude werden als Vertreter des Bundesrats der bayerische Bevollmächtigte, Graf v. Lerchenfeld, und als Vertreter des Reichstags der Präsident desselben, Herr v. Lerzow, Ansprachen halten. Für die Annahme, daß der Kaiser selbst das Wort nehmen werde, bietet wenigstens das Programm keinen Anhalt.

— (Allgem. deutscher Bauernverein.) Durch einstimmigen Beschluß vom 19. Mai hat die Abtheilung Burhave der Oldenburgischen Landwirtschaftl. Gesellschaft ihren Anschluß an den Allg. deutschen Bauernverein erklärt. Der Vorsitzende, Herr Hofbesitzer Heinrich Hedewig—Jericho motivirt diesen Beschluß in einem der Vb.-Corr. mitgetheilten Schreiben an den Präsidenten des Allg. deutschen Bauernvereins, Herrn Wisler, in folgender Weise: „Wir leben hier in Oldenburg unter einem freisinnigen und verständigen Regiment, genießen daher schon seit Jahren den Segen jener Einrichtungen, welche Sie durch Ihren Verein anstreben, und fühlen uns dabei wohl und glücklich. Aber gerade die traurige Thatsache, heute im deutschen Vaterlande für die Förderung der Entwicklung des Wohl's der großen bäuerlichen Berufschaft noch Forderungen aufstellen zu müssen, welche naturgemäß im wohlverstandenen Interesse der nationalwirtschaftlichen Erspartung längst gewährt und nugbringend gemacht sein müßten, veranlassen unsere Abtheilung, Ihren Bestrebungen durch einstimmigen Beschluß sachliche und moralische Förderung zu bringen.“

— (Der Vorstand der nationalliberalen Partei) für das Königreich Sachsen wird, wie im „Leipziger Tageblatt“ verkündigt ist, „in den nächsten Tagen an die Gesinnungsgenossen im Lande einen Aufruf zu dem Zwecke erlassen, um angefaßt der großen Kundgebungen in Heidelberg, Neustadt und Berlin regeres Leben in die Partei zu bringen und dieselbe zu thätigster Vorgehen anzuspornen.“ Schließlich heißt es in dem „Tageblatt“-Artikel, der ebenfalls aus den Kreisen des Vorstandes selbst hervorgegangen ist: „Der Vorstand des nationalliberalen Vereins stellt sich, wie wir vernehmen, in dem Aufruf vollständig auf den Boden des Heidelberger Programms und der vom Berliner Parteitag dazu gegebenen Erklärung.“ Auch die Einberufung einer Landesversammlung der nationalliberalen Partei steht, wie man hört, für eine nicht ferne Zeit in Aussicht.

— (Die polnisch-nationale Agitation) in der Provinz Posen betreibt gegenwärtig mit großem Eifer die Inangriffnahme einer, im kommenden Herbst an das Abgeordnetenhaus zu leitenden Generalpetition behufs Polonisierung des Volksschulunterrichts. In Westpreußen und Oberschlesien ist die Sache bereits im Gange. Die Petition fordert, daß für Kinder polnischer Junge das Polnische als Unterrichtssprache in allen Lehrgegenständen eingeführt werde.

— (Bildung neuer Regierungsbezirke.) Die vor einiger Zeit gebrachte Mittheilung über die Schaffung von fünf neuen Regierungsbezirken in Preußen hat mittlerweile volle Bestätigung gefunden. Es würden von der

neuen Eintheilung Pommern, Schlesien, Schleswig-Holstein und die Rheinprovinz betroffen werden, und zwar soll es sich einerseits um die Theilung zu großer und die Zusammenlegung kleinerer Bezirke handeln. Wie im Weiteren bekannt wird, hätten die begünstigten Pläne und Vorschläge noch verschiedene Stadien zu durchlaufen, so daß es fraglich wäre, ob die Angelegenheit den Landtag in dem nächstjährigen Staatshaushaltetat schon beschäftigen wird.

— (Nichtbekreuerung der Konsumvereine.) Nach einem Specialbescheide der Minister des Innern und der Finanzen, vom 19. März d. J., können Konsumvereine nicht zur Klasse der über klassifizierten Einkommensteuer herangezogen werden, da diesen Steuern nach den bestehenden Bestimmungen nur physische Personen, nicht aber Personenmehrheiten, Korporationen u. als solche unterliegen. Ein der polizeilichen Erlaubnis bedürftiger und der gesetzlichen Steuer unterliegenden Kleinhandel der Konsumvereine mit Branntwein und Spiritus ist nur dann als vorhanden anzunehmen, wenn dieselben Branntwein und Spiritus gegen Bezahlung an Nichtmitglieder abgeben.

Provinz und Umgegend.

† Der kommandirende General des IV. Armeecorps, General der Infanterie Graf Blumenbach, wird der Magde. Ztg. zufolge am 5. Juni mit seiner Gemahlin einen längeren Urlaub nach England antreten.

† Das Regierungspräsidium zu Erfurt veröffentlicht nachfolgende Warnung vor dem Genuß feimender Kartoffeln: „Die kürzlich im Kreise Schleusingen vorgekommene Erkrankung einer Familie von vier Personen, welche mit großer Wahrscheinlichkeit auf den Genuß stark feimender Kartoffeln zurückzuführen ist, veranlaßt mich, das Publikum nachdrücklich vor demselben zu warnen. Noch unreife, besonders auf einem sauren und feuchten Boden gewachsene, so wie in feuchten Kellern oder Mitten aufbewahrte, in der Reimung begriffene Kartoffeln entwickeln einen giftigen Stoff, das Solanin, in solchem Grade, daß ihr Genuß der Gesundheit von Menschen und Thieren nachtheilig werden kann. Die im vorliegenden Falle aufgetretenen Krankheitserscheinungen bestanden in ohnmachtähnlicher Mattigkeit, Benommenheit des Kopfes, Schwindungen bei erweiterter Pupille, Trockenheit und Krampfen im Halse, besonders beim Schlucken, Schwerbeweglichkeit der Zunge und Erschwerung des Sprechens, Brechneigung, Athmungsbeschwerden, Beschleunigung des Pulses, starkem Durst und allgemeiner nervöser Erregbarkeit und Schlaflosigkeit. Es empfiehlt sich daher, die im Reimen begriffenen Kartoffeln vor dem Kochen zu schälen, die Keime sorgfältig auszuschleifen und die Kartoffeln nach dem Kochen nicht in dem Kochwasser stehen zu lassen, sondern dasselbe abzugießen und die Kartoffeln nochmals mit Wasser abzuspülen. Auch wird als erfolgreiches Verfahren, um das Anfeimen der zum Essen und Füttern bestimmten Kartoffeln zu verhindern, das Eintauchen derselben in siedendes Wasser während einiger Secunden und halbiges Wiedertrocknen empfohlen.“

† In Wittenberg fand am letzten Donnerstags Vormittag die Enthüllung des mehrfach erwähnten Steinert-Denkmal am Schwanenteich statt. Auf der dem Wasser zugekehrten Seite steher mit Goldschrift in schwarzer Marmorplatte, die in dem Sandsteinblock eingelassen ist, die Worte: „Eridictio zum ehrenden Andenken an den Musketier der 3. Comp. 20. Inf.-Regiments Karl Steinert aus Herzberg, welcher hier am 9. Dezember 1883 beim Rettungswerk ertrank.“ Nach der Stadtseite zu befindet sich eine gleiche Marmorplatte mit der Inschrift: „Es ertranken am 9. Dezember 1883 Hermann Thiele, Paul Schmohl, Richard Richter, Maria Richter.“

† In einem Hause der „Ebene“ in der Nähe von Gaben machte die Polizei in diesen Tagen einen schaurigen Fund. Ein dort ansässiger Mann hatte seine mehr als 70jährige Mutter schon seit 6 Jahren eingesperrt gehalten. Die Nachbarn leute wählten die Frau todt, durch einen Einwohner indessen wurde die Polizei auf

das bestreumende Verschwinden derselben aufmerksam gemacht. Man fand die Frau blödsinnig, in einem Schauer erregenden Zustande. Nachdem der Kreisphysikus den Befund in Augenschein genommen, wurde das unglückliche Wesen in das Krankenhaus gebracht.

† Aus Wiehe schreibt man: Berberende Wirkungen hat das von einer Windhose begleitete letzte Gewitter im Forste zwischen Garndach und Stramondra angerichtet. Buchen von bedeutender Stärke sind in Manneshöhe vom Sturm abgebrochen worden und haben in ihrem Falle 2 bis 3 andere Baumriesen und mannshöhe Äste der danebenstehenden Bäume mit niedergeworfen. Andere Bäume sind von der Windkraft entwurzelt worden; die noch am Wurzelwerk hängenden Erdmassen erreichen die Größe einer Stubenwand. Die Balzwege sind durch die niedersinken Bäume arg zugedrückt worden und für den Verkehr jetzt noch gesperrt. Die verwirkelten Holzmassen werden auf 1000 cbm angegeben. Auf den Birken, einem Hochplateau bei Garndach, sank man Buchenzweige, welche nur durch die Windhose vom Rabenwald über das Thal hinweggetragen sein können.

† Am 1. d. M. ist in Gleina im Regierungsbezirk Merseburg eine mit dem Dreipfeilerankast vereinigte und mit einem Fernsprecher ausgerüstete Telegraphen-Betriebsstelle mit beschränktem Tagesdienste eröffnet worden.

† Das sechsjährige Mädchen des Grubenarbeiters Kagmarck in Senftenberg trank vor einigen Tagen, als es von den Eltern ohne Aufsicht in der Stube zurückgelassen war, ca. ein halbes Liter Schenaps aus einer ihm erreichbaren Flasche. Wie man der S.-Ztg. berichtet, verlor das Kind in Folge des starken Alkoholgenusses am folgenden Tage.

† Die seiner Zeit angefündigte gerichtliche Untersuchung über die in der Gemeinde Emsleben und in der Nachbarschaft aufgetretene Erischenepidemie scheint ergebnislos gewesen zu sein. Drei Tage vor Weihnachten wurden der Fleischbeschauer und der Fleischer, welche mit dem trichinösen Schwein zu thun gehabt, in Untersuchungshaft abgeführt. Vor drei Monaten wurde der Fleischbeschauer, noch zwei Monate später der Fleischer aus der Haft wieder entlassen. Es heißt, wegen mangelhafter Buchführung seien strikte Beweise der Schuld unmöglich. Man kann nicht sagen, daß dieses Ende dem — vielleicht irreführenden — Rechtsgefühl der Einwohnerheit eine Genugthuung gewähre. Eine offizielle Vorlegung des Thatsbestandes würde entschieden zur Verübung beitragen.

† In Schöningen sind neuerdings mehrere angesehene Bürger zusammengetreten, um dort ein Solbad zu errichten.

† Wie aus Leipzig berichtet wird, werden den durch Feste legitimirten Theilnehmern der acht deutschen Bundesstaaten von mehreren ausdeutschen Eisenbahnverwaltungen Fahrvergünstigungen gewährt. — Dieser Tage hat sich der Gutbesitzer K. in Michelwitz, Vater von vier unehelichen Kindern, entleert. Dem Aeltesten war erst vor Woche die Frau durch Viskerlag entrisen worden und seitdem zeigte sich der Unglückliche schwermüthig.

Volksnachrichten.

Merseburg, den 4. Juni 1884.

** Es ist bisher zweifelhaft gewesen, ob bei der Feier der Grundsteinlegung für das Reichstagsgebäude auch der Präsident des Reichstags und ein Mitglied des Bundesrats Neben halten werden. Die Zweifel darüber dürften nach dem Inhalte eines Schreibens als gelöst erachtet werden, welches dem Reichstagsabgeordneten für Bitterfeld Delisch, Herrn K. H. Wölffel hier, gestern zugegangen ist. Die Schreiben lautet wörtlich:

Berlin, den 31. Mai 1884.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs beehre ich mich Eure Hochwohlgeboren zu benachrichtigen, daß die Grundsteinlegung für das Reichstagsgebäude am 9. Juni d. J. um mittags 12 Uhr stattfindenden Feier der Grundsteinlegung für das Reichstagsgebäude ergebenst einzuladen. In Gemäßheit der Allerhöchsten Orts festgestellten Ordnung der

Feier werden bei der Grundsteinlegung auch Eure Hochgeborenen durch dreimaligen Hammer Schlag unmittelbar mitwirkend haben. Demgemäß darf ich mir das Ehrenamt erhalten, daß Eure Hochgeborenen in der durch die Ordnung der Feier gegebenen Reihenfolge neben dem Reichspräsidenten, und zwar zur Rechten desselben von dem Reichspräsidenten aus, Ihren Platz nehmen wollen. Die Vollziehung des Hammer Schlages soll, abgesehen von dem ersten Bevollmächtigten Bayerns und dem Reichspräsidenten, stillschweigend, ohne Rede oder Spruch, geschehen.

Die Ordnung der Feier behalte ich mir ergebenst vor demnachst unter Um Schlag zu überreichen.

Der Reichspräsident.

Zu Vertretung: v. Bötticher.

An den Reichstags-Abgeordneten Herrn Büchel Hochwohlgeboren.

**** Das schöne Pfingstfest mit seinen langverheißenen Freuden und Genüssen ist vorüber; tausende folgten auch diesmal dem geheimnisvollen Triebe, der zu diesen Feiertagen unwiderstehlich hinauszieht in Gottes herrliche Natur. Thüringen mit seinen reizvollen Gebirgslandschaften war auch für einen großen Theil unserer Bevölkerung das Reiseziel, dem bereits am ersten Pfingsttage sich ungezählte Massen zukehrten. Ein herrlicher Theil schlug die entgegengesetzte Richtung ein, um Halle und Leipzig, theilweise auch entferntere Punkte zu besuchen. Leider ergoß sich am ersten Feiertage von früh bis abends über ganz Thüringen die Regen in Strömen, und erst der zweite Feiertag konnte den Scharen der Ausflügler das gewohnte, was sie erhofft hatten. Unsere Gegend kam in dieser Beziehung glimpflicher davon, denn hier begünstigte sich Jupiter pluvius mit einem mehrmaligen besuchenden Regen am ersten Pfingsttage Abend. Auch der gestrige dritte Feiertag lockte, wenn auch bei theilweise bedecktem Himmel, noch viele festlich geklimmte Menschen hinaus ins Freie und auf die benachbarten Dörfer, wo der Pfingsttag in grüner Laube seine alte Anziehungskraft bewahrte. Möge Jeder gestärkt an Leib und Seele von der so schönen Pfingstfeier zur Werktagarbeit zurückkehren!**

**** Gestern Vormittag erfolgte der festliche Auszug unserer Bürgerschützen zum Pfingstfesten im Bürgergarten.**

**** Auf dem Gouthardtsteine führte am ersten Feiertage Vormittag ein vorwärtiger Bursche, der, in einem kleinen Boote sitzend, sich stark schaukelte, über Bord und mußte von herzu-eilenden Leuten dem nassen Element entzogen werden. Trotzdem bis zur Rettung kaum einige Minuten vergingen, behauptete der übermüthige Baron doch so viel Teichwasser geschluckt, daß er die Lektion sicher sobald nicht vergessen wird.**

**** (Eingefandt.)** Der hinter dem Brunnen am Entenplan führende Weg leidet jedenfalls etwas am Altersschwäche, denn durch die sehr häufige Benutzung desselben hat sich eine „Lache“ gebildet, welche den Passanten oftmals sehr peinlich dadurch wird, daß, wenn es geregnet hat, sie dieselbe mit Wasser anfüllt. Man muß es sich gesehen haben, wie neulich Jemand den Weg vorstürzte und nicht achtend auf die Lache bis an die Knöchel hinein sank. Es dienen deshalb diese Stellen zur Ermahnung, die Lache seitens des Magistrats der Stadt doch baldigst beseitigen zu wollen, oder will man mit Gewalt den Entenplan in einen sog. „Enten-Plan“ umwandeln? Ein Merseburger.

Aus Dr. L. Overzier's Wetter-Prognose für den Monat Juni.

Berlag der W. Langfeld'schen Buchhandlung in Köln. (Nachdruck verboten.)

5. Juni, Donnerstag. Morgens bedeckt, mit Neigung zur Aufhellung vormittags, nachmittags aufgeklärt. Erichweilte mittags Gewitter mit Niederschlägen. Tagsüber warm, spät abends an exponirten Lagen etwas kühl.

Vermischtes.

*** Ueber das Befinden des Kaisers.** Der Gesundheitszustand des Kaisers ist für sein hohes Alter durchaus sehr ansehnlich, ja sogar ein überraschend guter, man hat sich aber darauf an die Arbeitsfähigkeit, Mühseligkeit und Unermüdbarkeit des Kaisers gewöhnt, daß man — und vor allem der Kaiser selbst — darüber die Lust der 87 Jahre vergaß, die ja doch ihr Recht wollen, wenn auch noch das Auftreten des Kaisers noch außen bei den Paraden, beim letzten Weltreisetage u. s. w. ein ungewöhnlich kräftiges und lebhaftes ist. Freilich folgen diesen Überanstrengungen dann stets Zeichen großer Ermattung,

und ist bereits den ganzen Winter hindurch eine große Neigung zum Schläfe bemerkbar, jedoch der hohe Herr oft während des Reisens, während der Vorträge, wenn auch nur auf wenige Minuten, einschlämmt; dabei sind aber seine lebenswichtige Fröhlichkeit, seine anmuthende Heiterkeit, auch seine glückliche Verdaulichkeit bisher nur wenig berührt worden. Ja, es sind kaum zwei Monate her, daß der Kaiser einem russischen Diplomaten, welcher ihn zu seiner eigenen Jugend beglückwünschte, erwiderte: „Ich glaube, die dante ich meiner strengeren Regelmäßigkeit und meinem guten Magen, ja der Magen ist ein gutes Lebenszeichen der Erde, mein großer Ahn Friedrich hat am Vorabend vor seinem Tode noch eine Walpurgis gegessen und ich bin auch noch bei so gutem Appetit und verdane noch so wider meinen Hummer, wie vor 60 Jahren. Aber auch darin ist seit kurzem eine ungünstige Aenderung eingetreten. Die Enthüllung Richters im Anschluß zur Berathung der Verlängerung des Sozialistengesetzes über das in Szene geleitet und nur durch den Zufall, daß es regnet, verzeilt die Aentat gelegentlich der Enthüllung des Niederwald-Denkmal, welches nicht weniger als den Massenmord der versammelten deutschen Fürsten begewidmet, hat den Kaiser, der davon bisher keine Kenntniß hatte, tief erschüttert, erregt und verärgert, und der Rückschlaf auf sein Befinden ist ein ganz auffallender, in diesem Alter eben nicht unbedeutlicher gewesen. Das hat sich wohl gebessert. Die Badereise nach Ems kam als wahrscheinlich bevorstehend betrachtet werden, jedenfalls besteht der hohe Herr fest darauf, wieder nach Gastein zu gehen, das ihn stets so kräftigte.

*** (Dynamit-Explosion.)** London, 31. Mai. Gestern Abend kurz nach 9 Uhr fanden in St. James Square, in der Nähe des Pallmall-Etablissements, drei Dynamit-Explosionen statt. Die Fenster der Gebäude des Armanvullbank und des Carltonklub, sowie die des dem Depuirten Whym gehörigen Hauses wurden zertrümmert. Personen sollen nicht verletzt sein. — Gegen 9 1/2 Uhr erfolgte eine weitere Dynamitexplosion in Scotland Yard (Hauptpostbüreau), auch hierbei wurden die Fenster des Hauses zertrümmert, aber auch mehrere Personen verletzt.

*** Ueberschwemmungen in Spanien.** In den Provinzen Almeria, Murcia, Valencia und Alicante sind große Ueberschwemmungen eingetreten. Mehrere Personen sind ertrunken. Die Bahngleise sind zum Theil zerstört und die sonstigen Verwüstungen enormer Natur. Gleichzeitig wird aus Valencia gemeldet, daß dort ein Orkan großes Unheil angerichtet hat. In Murcia werden etwa 20 Menschen vermisst. Von Lorca wird berichtet, daß die Fluthen wütheten.

*** (Nothstand in America.)** Der durch die letzten Ueberschwemmungen in untern Mississippihale verursachte Nothstand ist im Zunehmen begriffen und wird der Verlast einer Hungernoth befürchtet. Der Verlust welcher die Texas-Gehnen erlitten haben, beziffert sich bisher auf 2,000,000 Dollars und dürfte 5,000,000 Dollars erreichen.

*** Die Feste zu Pompeji** haben außer den bereits bekannten noch ein anderes unerquickliches Nachspiel gehabt. Donoh Kaiser Vespasianus, wie der niedrigste Diener, kurzum alle Personen, die bei den Auführungen mitgewirkt haben, bei dem Präsidium der Provinz eine Klage gegen das Festcomite eingereicht, da noch keiner von ihnen seine Besahung erhalten hat.

*** Eine Ausstellung billiger Wohnungs-einrichtungen** ist gegenwärtig im ehemaligen Hygiene-Ausstellungspalast in Berlin eröffnet und schon in den ersten Tagen sehr besucht worden. Die Ausstellung ist namentlich auf den kleinen Mann eine große Anziehungskraft aus. Derselbe war am Himmelfahrtstage mit Weiß und Kind herausgegangen und musterte mit kritischem Blick und Verständniß die einzelnen Möbel. Nach Tischmeister und Lieferanten waren in großer Zahl anwesend Einzelne wollten betreten, daß gewisse Zimmer-einrichtungen für den angegebenen Preis von 500 M. herzustellen seien. Die Ausstellung ist von der Gemeinbedeutung des Magistrats veranlaßt und es sind mehrere Preise für die beste, schönste und billigste Wohnungseinrichtung für kleine bürgerliche und Arbeiterkreise ausgesetzt worden. Der erste Preis von 1000 M. ist nicht zur Auerkennung gekommen, aber wohl der zweite von dem Centralverein für das Wohl der arbeitenden Klasse gestiftete Preis von 600 M. und der dritte von der Stadt Berlin gestiftete Preis.

*** Der Gerichtsvollzieher als Doktor.** A.: „Höre mit Vergnügen, daß Ihre Frau Gemahlin jetzt gesund ist. Früher hatte sie häufig Ohnmachtsanfälle.“ B.: „Seit man uns die gepolsterten Möbel gespändelt hat, haben die Ohnmachten aufgehört.“

*** Auch eine Frühlingsbetrachtung.** „Ach Gott, jeß' geht die dumme Zeit wieder a. Sobald man sich nur a biße z'lang im Birchshaus aufhalt', ist's gleich wieder hellachter Tag!“

*** (Ein moderner Tantalus.)** (In einem Wohlthätigkeits-Konzert.) Baronin: „Nun, Herr Professor, sehen Sie nicht Quaal aus?“ — „D, meine Gnädigste, die reinen Dilettantqualen.“

Meteorologische Station Merseburg.

	31/5. Abds. 8 Uhr.	1/6. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	752	752
Therm. Celsius	+ 16	+ 17
Reaumur	+ 12,8	+ 13,6
Rel. Feuchtigkeit	48,9	52
Bewölkung	4	2
Wind	0.	0.
Wind-Stärke	0.	1
Th. minimal + 7,5 Reaum.		

Meteorologische Station Merseburg.

	1/6. Abds. 8 Uhr.	2/6. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	752	751,2
Therm. Celsius	+ 11,8	+ 13,2
Reaumur	+ 9,4	+ 10,6
Rel. Feuchtigkeit	85	91,9
Bewölkung	10	4
Wind	S.	SO.
Windstärke	3	2
Therm. minimal + 6,5 Reaum.		
Niederschläge 3,6 mm.		

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegen über keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Dom. Getauft: Georg Friedrich Ferdinand Otto, S. des Königl. Fortmeisters von Krogg; Hermann, S. des Schlossers Krenzschm.

Stadt. Getauft: Hugo Franz, S. des Klempnermeisters Elbe; Robert Richard, S. des Maurers Angermann; Auguste Anna Emma, T. des Maurers Karl; Clara Hulda Agnes, T. des Tischlers Kettinger; Emma Hulda, T. des Schuhmachers Steinicke; Friedrich Wilhelm Karl, S. des Maurers Bauer; Johanna Martha Ella, T. des Kunstgärtners Vödemann; Hedwig Frieda, T. des Schuhmachers Frs. Tauch; Clara Martha, T. des Böttchermeysters Müller; Wilhelm Richard, S. des Fabricfabr. Beder; Anna Vertha Martha, T. des verstorh. Hanhard; Grumbach; Louise Henriette Marie, Tochter des Tischlers Andres; Friedrich Hermann, S. des Hanhard; Neusthof. — Getrauet: der Schuhmacher Steinicke hier mit Frau A. F. E. geb. Thurn; der Schuhmacher Mittmann hier mit Frau Ch. F. geb. Volkmann. — Beerdigt: den 27. Mai der einzige S. des Mühlknappen Teubner; die jüngste T. des Maurers Hartwig; den 31. der jüngste S. des Maschinenbauers Albrecht; den 1. Juni ein unehel. Sohn; den 2. der nachgelass. älteste S. des Fleischermeisters A. Mohr.

(Im Kollektenbeden befand sich am 1. Feiertag früh ein 20-Markstück. Zu Traumbilden überlag der Vater einer getrauten Tochter nachträglich 3 Mark. Den gütigen Gubern herzlichen Dank.)

Neumarzt. Getauft: August Valbert, Sohn des Maurers Hoffmann; Auguste Emma, T. des Handarb. Seiffert in Venenien; Richard Paul, Sohn des Geschäftsführers Knefel; Minna Henriette, eine außerehel. T.; Ida Selma, T. des Handarbeiters Kistenhoff. — Beerdigt: die hinterlass. Witwe des Rittmeisters Brämer; die einzige T. des Geschäftsführers Grumbach.

Altstube. Getauft: Oscar Arthur, Sohn des Rimmern. Kops; Karl Maria, S. des Maurers Brandin; Marie Emma, T. des Dachdeckers Klee; Martha Maria Minna, T. des Mechanikers Schmarje; Gertrud Marie, T. des Mechanikers Engel. — Getrauet: der Schlosser Bähler mit Frau M. S. E. geb. Brehme; der Schlosser Thürier mit Frau L. geb. Wehler. — Beerdigt: der Bierverleger Sommer; die T. des Regierungs-Diktars Krüger; eine unehel. T.

Die Geburt eines munteren Jungen zeigen ergebenst an Robert Müller u. Frau.

Dank.

Für die großen Beweise liebevoller Theilnahme, welche uns bei dem so schweren Verluste unseres theuren Dahingegangenen von allen Seiten in so reichem Maße zu Theil wurde, sagen ihren innigsten, tiefgefühltesten Dank die tiefbetrübte Mutter

Auguste Mohr und Kinder.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg.

Don 26. Mai bis 1. Juni 1884.

Geboren: dem Tischler Sauer ein S., Mälzerstr. 6; dem Diaconus Werber ein S., Gouthardtstr. 10; dem Müller Behnemann ein S., Neumarkt 74; dem Handarb. Teufcher ein S., Unteraltenburg 1; dem Schuhmachersfr. Göpel ein S., Schmalestr. 12; dem Handarb. Eckardt ein S., Kurzestr. 5; dem Schuhmachersfr. Erdmann eine T., Stufenstr. 4.

Geftorben: des Mühlknappen Teubner S., 11 M., Bahnkrämpfe, gr. Ritterstr. 16; der Gastwirths Sommer, 46 J. 4 M., Lungentzündung, Naumburgerstr. 2; des Kgl. Regier.-Diktars Krüger T., 11 T., Lungenschwemmung, Teichstr. 6; des Maurers Hartwig T., 12 T., Krämpfe, Kurzestr. 6; des verstorh. Rittmeisters a. D. und Bürgermeisters Brämer Ehefrau geb. Langenstraße, 81 J. 8 M., Alte Schwäche, Meuschauerstr. 6; des Maschinenbauers Albrecht S., 9 T., Krämpfe, Markt 36; ein unehel. S., 7 M., Krämpfe, des Geschäftsführers Grumbach T., 1 J. 3 M., Lungentzündung, Neumarkt 12; der Kaufmann Mohr, 23 J. 1 M., Brustkrankheit, Breitestr. 10.

Bekanntmachung. Die Neuweisung des Stadtwertordneten Sitzungssaales soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Offerten mit entsprechender Auffchrift sind bis **Mittwoch den 11. Juni** er., **nachmittags 3 Uhr**, im Communalbüreau einzureichen, woselbst auch der Kostenanschlag in den Dienststunden eingesehen werden kann.

Merseburg, den 30. Mai 1884.

Die Deputation des Magistrats. Wilh. Kops.

Ein hübsches Logis zu vermieten und 1. Juni zu beziehen. **Friedrichstraße Nr. 7. 1 Treude.**

Ein goldener Ohrring verloren. Abzugeben gegen Belohnung im Rathstetter.

Bekanntmachung. Es sind zwei Nachwächterstellen in der nächsten Kürze hier zu besetzen. Qualifizierte Bewerber werden aufgefordert, sich baldmöglichst zu melden.
Merseburg, den 28. Mai 1884.
Der Magistrat.

Kirschen-Verpachtung.
Die diesjährige Kirschenpflanzung auf hiesigem Exercier-Platz soll
Mittwoch den 4. Juni cr., vormittags 10 Uhr, auf dem Klosterhof hier selbst (Oberaltenburg) unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.
Merseburg, den 30. Mai 1884.

Zähringisches Gularen-Regiment Nr. 12.
Junge Riesenfaninchen
sind abzugeben
Glogitzauer Straße 9.

Haus-Verkauf.
Mein in der Galleischen Straße Nr. 21 a befindliches Wohnhaus mit Garten ist mit 1000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.
Näheres Auskunft Lindenstraße Nr. 3.

In Köhschen Nr. 41
steht eine Kuh mit dem Kalbe zu verkaufen.

Ein Wohnhaus mit Feldplan
ist zu verkaufen. Näheres Brühl Nr. 14.

Neumarkt Nr. 65
ist die 2. Etage, bestehend aus 4 Stuben, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, zu vermieten und per 1. Octbr. cr. zu beziehen.

Gotthardtsstraße 14
ist ein Laden mit Wohnung zu vermieten.
Eine möblierte Stube mit Kammer sofort zu vermieten. Markt 28.

Eine Wohnung im Preise von 150 bis 180 Mk. wird von ruhigen Leuten gesucht. Gest. Offerten unter F. T. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Vom Donnerstag den 5. d. ab sieht wieder ein großer Transport schöner hochtragender und frischmilchender Altenburger Kühe und Kalben, sowie auch einige schöne Zuchtbullen bei mir zum Verkauf.

Otto Heilmann,
Biehhändler in Merseburg,
Gasthof zum goldenen Hahn.

Empfehle
elegant garnirte Hüte:
Kinderhüte von 1 Mk. 25 Pf. an,
Damenhüte von 3 Mk. an,
Morgenhauben von 25 Pf. an,
Wigge-Hütchen von 75 Pf. an.
Putzgeschäft **V. Kemno,**
Delgrube.

Bisitenkarten
100 Stück von 1 Mk. an empfiehlt
F. Karlius, Brühl 17.

Spikwegerich-Bonbon
von vorzüglicher Wirkung gegen Hals- und Brustleiden empfiehlt
G. Schönberger.

Täglich frischer Kaff
Breitestraße 13, vis à vis der früheren Post.
Albert Kayser.

Das Berliner u. allddeutsche Ofenlager
von
J. Ziplinsky,
Töpfermeister, Merseburg,
empfiehlt sich zur Unterfertigung von Heizöfen Kochmaschinen und Wandheizungen für Küchen und Badezimmer, sowie zum Umleihen und Reinigen der Ofen unter Zusicherung solider Ausführung und billiger Preisstellung.

Damen-Umhänge,
als: Paletots, Dollmanns, Manteletts, Regenmäntel,
verkaufe ich vorgeschrittener Saison halber zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Adolf Schäfer.
Von Grube „Paul“ in Luckenau

liefern ich
Briquettes und Preßkohlensteine
in Lowrys und Fuhrn prompt und billigt.
Die Qualität und sonstige Beschaffenheit obiger Fabrikate ist anerkannt die beste.

Heinrich Schulze,
alleinige Vertretung für Merseburg und Umgegend.

Badeanstalt im hies. Königl. Schlossgarten, täglich von früh 6 bis abends 8 Uhr geöffnet.
Bergmann's Original-Theerschwefelseife
von Bergmann & Co., Frankfurt a. M.
Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkennung von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Frostbeulen, Fienen etc. Vorräthig Stck. 50 Pf. in beiden Apotheken.

Frische Sätze,
frisch geräucherter u. marinirt. Mal, frisch geräucherter Gerlinge, neue Matjes-Geringe, neue Lissaboner Kartoffeln
empfehle
C. L. Zimmermann.

Spezial-Geschäft
für
Cigarren und Taback
von
Heinr. Schultze jr.
Zagars-Likör:
Königl. Preuss. Landes-
Herzogl. Braunschw. Sächl. Lotterie
liegen hier aus!

Gesamtkirchliche freie kirchliche Vereinigung.
Auch in diesem Sommer wollen wir ärmeren, lebenden schulpflichtigen Kindern unserer Stadt die Wohlthat einer Kur in einem Solbad zu gewähren suchen.
Der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen hat mittelst Erlasses vom 14. d. M. dem unterzeichneten Vorstande die Abhaltung einer Hauscollece zu diesem Zwecke gestattet, welche durch den Schuhmacher Klein in der nächsten Zeit eingeleitet werden soll.
Die Kosten für das Kind werden sich auf mindestens 60 Mk. belaufen, wir würden daher einer Summe von 700 Mk. bedürfen, um etwa zehn Kinder ausfinden zu können.
Unsere Kasse ist durch die vorjährige zu gleichem Zweck geleistete Ausgabe völlig erschöpft, denn ein kleiner Bestand von 64,45 Mk. in der Sparkasse muß zur Tilgung von Rückständen verwendet werden.
So sind wir völlig auf die barmherzige Liebe der begüterten Bewohner unserer Stadt angewiesen. An diese wenden wir uns und bitten so herzlich wie dringend um möglichst reichliche Gaben zur Durchführung unseres Zweckes, welche wir mit innigem Danke in Empfang nehmen werden.
Da wir die besten Erfahrungen aus früheren Unternehmungen ähnlicher Art gewonnen haben, so hoffen wir zuversichtlich, daß unsere ergebenste Bitte für die bedürftigen Kinder unserer ärmeren Mitbürger offen Herzen finden wird.
Merseburg, den 27. Mai 1884.
Im Auftrage der gesamtkirchlichen freien kirchlichen Vereinigung:

Die
Dampf-Kaffee-Brennerei
von
A. Zuntz sel. Wwe.,
Bonn, Berlin,
degr. 1837. degr. 1837.
Hoflieferant.
bringt ihre Spezialitäten
Gebr. Java-Kaffee's
in empfehlende Erinnerung.
Niederlage in Merseburg: bei Herrn
C. L. Zimmermann.
— Proben gratis.

Der Vorstand und die Geschäfts-Commission.
Amstross, Bloß, Delius, Gabler, Gläß, Haupt, Heinelen, Herbers, Horn, Kops, Leutchner, Pfeiffer, Röhner, Schön, Tendorf, Werther, Witte, Zehender.
Ein ehrlisches anständiges Mädchen für Küche und Hausarbeit sucht zum 1. oder 15. Juli
Frau Reg.-Rath **Steinbeck,** Halleische Str. 14.
Ein Frau in den älteren Jahren wird für den ganzen Tag bei gutem Lohn gesucht
Friedrichstraße 5 im Hofe.
Eine Aufwartung wird gesucht
Zeitstraße 6 parterre links.
Ein Mädchen von 16—18 Jahren wird bis zum 15. Juni zu mieten gesucht
Karlstraße 4.
Ein junges Mädchen kann unentgeltlich das Schneiderneß Aufschneiden gründlich erlernen bei
Frau **V. Kemno,** Tiefer Keller 8.
Ein kräftiges fleißiges Mädchen sucht sogleich oder 1. Juli
Gruß, Fleischerstr.

Oper in Merseburg.
Tivoli-Theater.
Mittwoch den 4. Juni 1884.
Erstes Gastspiel der von Bongardt'schen Operngesellschaft.
Martha,
oder: **Der Markt zu Richmond.**
Königliche Oper in 4 Akten von Fr. v. Flotow.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Tagesbillets: Sperrig 12 Mark 50 Pf., 1. Platz 8 Mark 40 Pf., sind im Tivoli oder bei Herrn August Wiebe zu haben.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich die ganze Wirkschaft wie es steht und liegt von meinem Schwiegervater **Robert Strigle** in Beschlag genommen habe, da derselbe mir viel schuldet und theils gleichzeitig mit, theils ander Anspüche darauf machen kann.
Bismarck, den 1. Juni 1884. August Faust.
Eine schwarze Lederfahse, worin sich ein Strickmesser befindet, ist im Schlossgarten verloren gegangen; es wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben
Bismarck Nr. 7, 1. Treppe.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Röhner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Ercheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7^{1/2} Uhr.
Erscheinung: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernmiträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 109.

Mittwoch den 4. Juni.

1884.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 40 resp. 42 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Zur politischen Lage.

Die vielbesprochenen Vorgänge der letzten Monate auf dem Gebiete der inneren Politik haben durch die neuesten, an den Bundesrath gelangten Vorlagen — wir können leider nicht sagen — einen bemerkenswerthen Abschluß, wohl aber eine lehrreiche Beleuchtung erfahren. Der von Süddeutschland ausgegangenen sogenannten Wiederbelebung der nationalliberalen Partei lag der ungewisshafte, doch abgeschwächte, wenigstens soweit abgeschwächt werden möge, als erforderlich ist, um die großen und dringenden Aufgaben der inneren Politik zu einer auch für die Liberalen annehmbaren Lösung zu führen. Wenn unerseits diese Kundgebungen, welche in der Heibelberger Erklärung ihren ersten Ausdruck fanden, mehr mit Furcht als mit Hoffnung aufgenommen wurden, so geschah das keineswegs, weil die Liberalen im Prinzip und unter allen Umständen einem Zusammengehen mit der Reichsregierung abgeneigt sind. Man muß befürchten, daß der Reichsfanzler in dem Auftreten der süddeutschen Liberalen mehr eine Anerkennung seiner bisher so entschiedenen bekämpften Politik als eine Aufforderung zur Umgestaltung derselben im liberalen Sinne erblicken würde. Und diese Befürchtung hat sich sehr schnell als gerechtfertigt erwiesen. Die Erklärung der Nationalliberalen, daß sie mit allen Kräften für das Zustandekommen des Unfallversicherungsgesetzes in dieser Session eintreten würden, daß sie eine höhere Besteuerung der Börsengeschäfte für gerechtfertigt halten und daß sie das 1879 gegen ihre Stimmen beschlossene Zollsystem nicht grundsätzlich bekämpfen, noch „notwendig werdende Abänderungen im Einzelnen zurückweisen“, hat in der Unfallversicherungs-Kommission des Reichstags zum Abschluß eines konservativ-liberalen Compromisses unter Mitwirkung der Regierungsvertreter geführt, welches allen liberalen Forderungen bezüglich der Regelung der Unfallversicherung ins Gesicht schlägt; sie hat der Reichsfanzler, wie die halbamtliche „Prov. Cor.“ ausdrücklich erklärt, zur Einbringung einer Börsenreformvorlage veranlaßt, von der der Wortführer der süddeutschen Nationalliberalen, Herr Miquel, in seiner Eigenschaft als Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt a/M. in der dortigen Staatsverordneten-Versammlung gesagt hat, daß sie sehr schwere Hemmnisse und Schwierigkeiten des legitimen Geschäftsverkehrs des Handelsbetriebes mit sich bringen würde; sie hat endlich die Vorlegung eines neuen Gesetzentwurfs wegen Abänderung des Zolltarifs von 1879 veranlaßt, der eine lange Reihe von Zollserhöhungen unter Bezugnahme auf das seit 1879 hervorgeratene Besondere in Vorschlag bringt. Der Eindruck, den

dieses Vorgehen der Reichsregierung selbst auf diejenigen gemacht hat, welche die Heibelberger Erklärung als eine erlösende That gefeiert haben, ist ein in hohem Grade peinlicher. Ein alter (dem Reichstage nicht angehöriger) nationalliberaler Parteiführer, der auf dem Boden der Heibelberger und Berliner Erklärung steht, sagt es in einer Zuschrift an die „Magdeb. Ztg.“ ganz offen heraus: die Regierung sei auf dem besten Wege, die nationalliberale Partei gewaltsam in eine oppositionelle Stellung zu drängen; sie solle sich doch der Täuschung nicht hingeben, als werde es gelingen, die Nationalliberalen zu einer Regierungspartei quoad mema zu machen u. s. w. Erklärungen dieser Art werden ohne Zweifel auch bei den demnächstigen Beratungen im Reichstage abgegeben werden; es bleibt abzuwarten, welche Wirkung dieselben auf die Reichsregierung oder — auf die Haltung der nationalliberalen Partei ausüben.

Politische Uebersicht.

Die „N. N. Ztg.“ erörtert die seitens der französischen Regierung geplante Erhöhung des Mehlzollses und der Viehzölle, um auf diese Weise der Landwirtschaft zu Hilfe zu kommen; aber keineswegs in dem Sinne, daß die französische Regierung dem ihr von Deutschland gegebenen Beispiel zu folgen geneigt ist. Im Gegentheil sucht die „N. N. Ztg.“ nachzuweisen, daß der französischen Landwirtschaft am besten und wirksamsten durch eine Erhöhung der Getreidezölle geholfen werden könne, da der Werth der Vieheinfuhr nur 14 Mill. Franken, derjenige der Getreideeinfuhr aber 490 Millionen Franken repräsentire. Der neuen deutschen Zolltarifvorlage erwalden nicht die Absicht, die einig-jenigen die derschädlichen der st. Unter-Wirk-eintrifanku, in der Deut- Ball- 23. Juni

fällige Kontrolle herstellt und einen Endtermin der englischen Okkupation fixirt, nicht nur zwischen Herrn Waddington und Lord Granville abgeschlossen, sondern auch von den übrigen Mächten genehmigt sein. Die Stipulationen der Türkei, bezüglich der Ausschließung irgend eines Hinweis auf ein Protektorat über Aegypten oder eine Annexion desselben sind bereits angenommen worden, und die Türken haben eingewilligt, eine Armee von 15 000 Mann nach dem Sudan und Oberägypten zu senden, um gegen den Mahdi zu operiren. Die französische Regierung wird durch Waddington und Barrère, England durch Lord Granville und Sir Evelyn Baring vertreten sein. Die ägyptische Regierung wird in der Konferenz nicht vertreten sein. Blum Pascha wird wahrscheinlich den Sitzungen der Konferenz als der Vertreter der Regierung des Khedive betwohnen, indes nur mit einer beratenden Stimme.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein Patent des Kaisers von Oesterreich vom 29. Mai, durch welches die Landtage von Nieder- und Ober-Oesterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Bukowina, Mähren, Schlesiens und Borsarlberg aufgelöst und Neuwahlen angesetzt werden.

Kaum haben sich für eine kurze Ruhezause die Pforten des englischen Parlaments geschlossen, so hat auch der Kampf der Parteien in den Wahlkreisen wieder begonnen. Allenhalben halten die Parteiführer Meetings ab und namentlich die Konservativen sind äußerst rührig, dem Kabinet in den Provinzen den Garaus zu machen. In dieses Nebentunier hinein dröhnten am Freitag Abend zwei Dynamit-Explosionen wie eine Mahnung an die Parteien, nicht zu vergessen, daß noch eine dritte Partei, die fensche, für welche der Kampf mit geistigen Mitteln ein überwundener Standpunkt ist, im Verborgen ebenfalls in ihrer Weise agitirt. Ein Vierteljahr ist seit den letzten Explosionen resp. Explosionsversuchen auf einer Reihe von Londoner Bahnhöfen vergangen, eine Reihe von Dynamitards wurde seitdem verhaftet und schon konnte man sich der Hoffnung hingeben, durch die umfassenden Präventivmaßregeln seien die Verbrecher eingeschüchtert. Jetzt zeigt es sich, wie schwer es ist, gerade dem heimtückischen, mehr auf die Massen als die Einzelverteilung angelegten Dynamitverbrechen mit Präventivmitteln beizukommen.

Der König von Dänemark hat sich zum Gebrauch einer Badefur nach Wiesbaden begeben. Die Führung der Regierungsgeschäfte ist inzwischen dem Kronprinzen übergeben worden.

Zwischen Serbien und Bulgarien ist ein kleiner Conflict ausgebrochen. Ein Telegramm aus Nisch berichtet darüber wie folgt: Anlässlich eines Einfalles zweier in Bulgarien angehörender serbischer Emigrantenbanden in das Timokgebiet, wo dieselben Räubereien verübten, reklamierte die serbische Regierung bei der bulgarischen Regierung. Gegenüber dieser Reklamation protestirte letztere gegen den bei Bregova gefesselt bestehenden Grenzwachposten und drohte, denselben mit Waffengewalt aufzuheben. Die serbische Regierung hat den Präsekten angewiesen, diesen Posten nicht einzuziehen. Gleichzeitig erhielt der diplomatische Vertreter Serbiens in Sofia den Auftrag, von

